Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 5

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. April 1926.

Wochenspruch: Bleib treu dem Wahlspruch unverzagt:
Nur der gewinnt, der herzhaft wagt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Th. Vircher, Wohn- und Geschäftshaus mit Lichtspieltheater und Autoremisen Weinbergstraße 13/15, Z. 1; 2. Escher-Hotz Erben, zwei Geschäftshäuser Talstraße 11/15, Z. 1; 3. Theler & Bonizzi, Umbau und Hofunterkellerung Schweizergasse 21, Z. 1; 4. C. Danuser, Mehrfamilienhaus mit zwei Autoremisen Rainstraße 36, Z. 2; 5. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft, 9 Wohnhäuser Kanzleistr. 92, 94, 96, Schreinerstraße 50, 52, 54, Anwandstraße 31, 33, 35, Z. 4; 6. J. Bettina, Einfamilienhaus mit Einfriedungsstützmauer, Germaniastraße 31, Z. 6; 7. A. Schoch-Benz, Einfriedung Fichtenstraße 22, Z. 7; 8. H. Wehrli-Ernst, Autoremisengebäude Kurhausstr. 54, Z. 7.

Der neue Bahnhof in Zürich-Wiedikon. Man schreibt der „N. Z. Z.": Wir haben in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, den neuen Bahnhof Wiedikon zu besichtigen, den man vom Brettergerüst befreit hat und der augenblicklich bis zur Dachhöhe gediehen ist; am 1. August wird er fertiggestellt sein.

Es handelt sich bei dieser Bahnhofbaute um ein Novum: quer über das Geleise gelegt, stellt er einen jener sogenannten Reiterbahnhöfe dar, wie man ihnen nur wenig, in der Schweiz überhaupt nicht, begegnen kann. Solche Bahnhöfe sollen gegenüber den längs an den Schienenweg gestellten den Vorteil eines konzentrierteren, kleineren Baues besitzen. Der Baukörper des neuen Wiedikoner Bahnhofes spannt sich von einer Böschung des ziemlich tiefliegenden Schienenbettes zur andern, und zwar über zwei Tunneldurchgänge hinweg; der größere, östlich gelegen, für das Doppelgeleise der Seebahn, der andere, westlich gelegen, für das einspurige Gütergeleise nach dem Gießhübel. Der Bahnhofplatz liegt auf der Südseite; das Gebäude wendet ihm eine imposante Fassade zu, die mit den hohen Fenstern einen strengen Charakter erhält. Hier befinden sich in der Mitte drei kleine nebeneinanderliegende Eingänge, die in die Eingangshalle (21×6,6) führen. Auf beiden Seiten findet man im Innern die Schalter und zur Linken und Rechten der abwärtsführenden Treppe die geräumigen Gepäckräume, die wiederum mit dem tieferliegenden Bahnsteig durch zwei Gepäcklifts verbunden sind. Von dieser in den Lichtverhältnissen ungemein günstigen Haupthalle führt die über fünf Meter breite Haupttreppe zum Mittelgeschoß hinab, wo sie sich in zwei Zugänge nach den beiden, der Nordfassade vorgelagerten Perrons teilt; am östlichen Perron hat man die Wartehalle erstellt. Das ganze Bahntrasse soll zwischen dem neuen Bahnhof und der nächsten, nordwärts, in der Nähe des alten Bahnhofs gelegenen Passerelle überdacht werden. Ins Untergeschoß des Bahn-

hofgebäudes hat man beidseitig der Perrons die Aufenthaltsräume für das Dienstpersonal, die Heizräume und die Akkumulatoren gelegt; der erste Stock wurde für zwei größere Beamtenwohnungen bestimmt; südwärts breitet sich auf der gleichen Stockhöhe eine große Terrasse aus, die später eine Bedachung erhalten soll. Die Nordfassade mißt vom Bahngeleise bis zum Dachgesims 16 m, die Südfassade vom Vorplatz zum Dachgesims 8 m. Die Decke mitsamt den kleinen Pfeilern über den Geleiseanlagen besteht aus Eisenbeton; wenn man hört, daß zeitweise täglich 6—8 Eisenbahnwagenladungen Eisen und Sand zur Verarbeitung gelangten, erhält man einigermaßen einen Begriff von den Riesenmengen an Eisenbeton, die da verwendet werden mußten; man spricht von 70,000 kg.

Der Entwurf zu diesem neuen Bahnhofgebäude stammt von Stadtbaumeister Herter, die Bauausführung in einem Kostenvoranschlag von 600,000 Fr. wurde der Baufirma G. Ruoff Söhne in Zürich übertragen, die die Arbeiten in einer vorbildlich kurzen Zeit besorgte. Begonnen wurde am 29. Oktober 1925, wegen der Kälte mußte dann im Winter ein sechswöchiger Unterbruch erfolgen; bis März waren die Betonarbeiten fertig und Mitte März konnte vom Parterre aus mit den Mauerarbeiten begonnen werden.

In dem neuen Bahnhof erhält Wiedikon einen schmucken Bau, der an Wirkung noch gewinnen wird, wenn ältere Häuser in der Umgebung niedergerissen sind.

Kirchenrenovation in Stäfa (Zürichsee). Die Kirchgemeindeversammlung bewilligte einmütig den von der Kirchenpflege verlangten Kredit für die Außenrenovation des Gotteshauses. Der von Architekt Albert Kölla aufgestellte Kostenvoranschlag sieht eine Ausgabensumme von zirka 35,000 Fr. vor.

Schulhausrenovation in Bertschikon-Goßau (Zürich). Die außerordentliche Schulgemeindeversammlung von Bertschikon-Goßau beschloß einstimmig, das Schulhaus einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Es sollen neue Aborte mit Wasserspülung, sowie eine Waschküche mit Badegelegenheit für Lehrer und Schüler errichtet werden. Der Vorsteherschaft wurde zu diesem Zweck ein Baukredit von 16,000 Fr. erteilt.

Bau der Transformatorenstation am Bubenbergplatz in Bern. Wie bekannt, baut das städtische Elektrizitätswerk am Bubenbergplatz eine neue Transformatorenstation. Um den Straßenverkehr nicht noch mehr zu beeinträchtigen, wird die Anlage diesmal unterirdisch gebaut und da kam dem Elektrizitätswerk das uralte Mauergewölbe unter dem ehemaligen Murtentor sehr zu statten, da das Gewölbe durch einige Umgestaltungen leicht zur Transformatorenanlage umgewandelt werden kann. Zu gleicher Zeit erhält man aber dabei wieder einmal Einblick in ein Stückchen ehemaliges unterirdisches Bern. Das Gewölbe, dessen Sockel aus Sandstein, die obere Hälfte aber aus Toffener Tuffstein ist, ist 24 m lang, 3,5 m breit und 3,5 m hoch. Die Mauerdicke beträgt 1,20 m, die Stirnseiten sind aus Solothurner Kalkstein gemauert. Das ganze Gewölbe ist also solid genug und bemerkenswert ist die Sorfalt, mit welcher das Tuffsteingewölbe gefugt ist, so daß das ganze Gewölbe vollkommen trocken und wasserundurchlässig ist. Zugedeckt wurde es seinerzeit im Jahre 1878, als das Murtentor abgetragen wurde.

Unterhalb der Sohle befindet sich eine Kanalisation, die auch jetzt noch oft Wasser führt, außerdem stieß man rechts und links auf noch recht gut erhaltene hölzerne Wasserleitungsröhren. Für die Transformatorenstation genügt eigentlich die Hälfte des vorhandenen Raumes, es werden an beiden Stirnseiten Schächte zur Einführung der Kabelleitungen gebaut und der überflüssige Raum wird durch armierte Betonstirnwände abgeschlossen. Die Sohle mußte um einen Meter vertieft werden, was aber bei der gründlichen Fundierung des ganzen Gewölbes keine nennenswerten Kosten verursacht. Mit der Oberwelt wird die Station nur durch einen gedeckten Einsteigschacht in Verbindung bleiben, so daß der Verkehr auf der Straße absolut nicht behindert wird. Das Vorhandensein dieses Gewölbes verringert die Baukosten der Station um mindestens 10,000 Fr.

Die Vorarbeiten für den Neubau der Kantonalbankfiliale in Münster (Berner Jura) haben begonnen. Die Errichtung der Grundmauern benötigt die Aushebung von zirka 3000 m³ Material, das mittelst einer Kleinbahn bis zum Bahnhofquartier fortgeschafft wird. Man hofft das Gebäude bis zum nächsten Herbst unter Dach zu bringen. Das neue Bankgebäude kommt gegenüber dem neuen Schulhause zu stehen. Auch einige Wohnhäuser sind im Bau begriffen, während für ein paar andere noch gewisse Formalitäten erledigt werden müssen, bevor der Bau beginnen kann.

Neue Schulhausprojekte in der March. (Korr.) In der March hat man drei Schulhausprojekte auf den Plan gerückt, von denen zwei schon etwas mehr im Vordergrund stehen, nämlich das Schulhausbauprojekt in Lachen, zu welchem bereits der Bauplatz beim Schützenhaus am See angekauft ist, und das Schulhausprojekt in Buttikon, für das die Gemeinde Schübelbach ebenfalls einen Fonds äufnet. Geplant ist auch mit der Zeit ein Sekundarschulhaus in Siebnen, das aber noch nicht so gereift ist, daß näheres darüber berichtet werden kann. Mit Ausführung dieser neuen Schulhausprojekte sind in der March innert wenigen Jahrzehnten eine ganze Reihe neuer Schulhäuser erbaut worden, die auch von Fremden volle Beachtung finden. Den Anfang machte die Gemeinde Wangen, die das Schulhaus auf dem schönsten Platze im Dorfe erstellte und mit einem großen Spielplatze und einer schattigen Platanen-Allee umgab. Rasch folgten die Ortschaften Siebnen, Tuggen und Schübelbach, deren Schulhäuser nach dem Baustil des Schulhauses von Wangen ausgeführt wurden. Auch die beiden Wäggital-Dörfer folgten nach und bauten neue Schulhäuser, und in Neu-Innertal schmiegt sich ebenfalls wieder ein schönes Schulhaus dem Dorfbild an. Selbst das kleine Nuolen schmückte das idyllische Dörfchen mit einem im Heimatschutzstil erbauten Schulhause, und letztes Jahr weihte man in Siebnen-Galgenen ein modern erbautes Schulhaus ein. Zu diesem Schulhausgebäude lieferte Herr Ratsherr Peter Rüttimann, Möbelfabrik, Siebnen die Inneneinrichtung der Schulzimmer, sowie die Ausstaffierung der Lehrerinwohnung in generöser Weise gratis.

Die Bautätigkeit in Muttenz (Baselland) hält laut „National-Ztg." auch im Jahr 1926 an. Wenn auch der Zuwachs an neueren und neuesten Bauten nicht in dem Umfange und dem raschen Tempo wie in den der Stadt nächstgelegenen Ortschaften weitergeht, so besitzt Muttenz heute doch mehrere Dutzende neuer Wohnhäuser, kleine neue Dörfchen für sich, die freundlich in dem grünen Wiesenplan und zwischen heimeligen Obstbaumgruppen liegen. Dies gilt vor allem für das westliche, an Alt-Muttenz anschließende Gelände. Ganze Häuserzeilen stehen zum Teil schon längs der Wege, die durch die Feldregulierung entstanden sind. Andere sind vorläufig noch allein, dürften aber über kurz oder lang ebenfalls Nachbarn zur Linken und Rechten erhalten, da das dortige Terrain mit der Zeit wohl ganz überbaut wird. Meist ist die Bauform und die Bemalung dieser neuen Ein- und Mehrfamilienhäuser eine gefällige und, was beson-

ders lobend zu erwähnen ist, auf die nächste Umgebung (Gartenanlage) wird viel Sorgfalt verwendet und den Ziersträuchern und Blumenbeeten neben dem Nutzgarten genügend Raum gelassen. Da und dort wachsen die Mauern neuer Häuser erst aus dem Boden oder es stehen einstweilen nur die Profilstangen, im Laufe des Jahres werden aber auch diese erst begonnenen und projektierten Bauten noch bezugsfertig werden.

Speziell Geschäftszwecken dient u. a. der stattliche Neubau des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel, der teilweise schon unter Dach ist und die Kreuzung Bahnhofstraße-Prattelerstraße vorzüglich flankiert.

An öffentlichen Bauten wird die nächste Zukunft den projektierten Schulhaus-Umbau bringen. Nach den vorliegenden Plänen kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die neu zu schaffenden Räume auf lange Zeit hinaus einem geordneten Schulbetrieb auch bei einer weiteren Ausdehnung der Ortschaft genügen werden.

Ueber die Schulhausbauten in Hallau (Schaffhausen) entnehmen wir dem „Intelligenzblatt" folgende Mitteilungen: Die neuerstellten Räume der Abort- und Badeanlage im neuen Schulhaus, sowie die nunmehr vollendete Umbaute des Keller'schen Wohnhauses in eine Kleinkinder- und Arbeitsschule werden dem Publikum zur allgemeinen Besichtigung geöffnet. Die Abortanlage im Schulhaus sollte nun allen Anforderungen in sanitärer Hinsicht genügen. Der ganze Neubau ist an die Zentralheizung des Schulhauses angeschlossen und steht mit diesem in direkter Verbindung mit den Vorplätzen der jeweiligen Stockwerke. Das neue Kleinkinder- und Arbeitsschulhaus ist ein Gebäude geworden, auf das die Gemeinde stolz sein kann, und kaum wird in einer Landgemeinde etwas Schöneres und Zweckentsprechenderes gefunden werden. Im Hochparterre sind zwei geräumige Zimmer (ein Arbeits- und ein Spielzimmer, sowie ein Schlafzimmer für die Kleinen eingebaut, auf der Westseite des Gebäudes eine nach Süden offene, windgeschützte gedeckte Veranda. Der erste Stock beherbergt zwei Arbeitsschulzimmer, nebst einem Kartenzimmer. Im Kellergeschoß sind die Räume für den Handfertigkeitsunterricht vorgesehen. Das ganze Gebäude ist umgeben von einem schönen Garten und Spielplatz. Ein Teil des weiteren umliegenden Geländes soll durch Schulknaben in einen Schulgarten umgewandelt werden. Beide Bauten sind von Architekt Fehrenbach erstellt worden, die Heizungsanlagen in beiden Gebäuden von der bekannten Firma Scherrer in Neunkirch.

Die Genossenschaft für Wohnungsfürsorge Heerbrugg mit Sitz in Heerbrugg-Balgach (St. Gallen) wurde am 21. April auf Initiative des Verkehrsvereins Heerbrugg gegründet. Das Genossenschaftskapital von 30,000 Fr. wurde von Industriellen, Handwerkern, der politischen Gemeinde Balgach und Mietern aufgebracht. Diese gemeinnützige Genossenschaft bezweckt die Beschaffung billiger und gesunder Wohnungen. Der Ankauf und teilweise Umbau der ehemaligen Stickfabrik Gimmi in Heerbrugg wurde zum Beschluß erhoben. Der Vorstand besteht aus den Herren Albert Schmidheiny, Präsident; Oberst Häusermann; Abderhalden, Buchhalter; H. Strauß und J. Labonté, Architekt.

Boothausbau in Goldach (St. Gallen). (Korr.) Der Seeklub Rorschach plante schon mehrere Jahre den Bau eines Bootshauses, um die wertvollen Ruderboote, die jetzt in einem früheren Kornschuppen lagen, besser unterbringen zu können. Von Herrn Architekt K. Köpplin wurden verschiedene Projekte ausgearbeitet, die wohl den Beifall der Behörden wie der Allgemeinheit gefunden hätten. Leider führten die Unterhandlungen mit der Rorschacher Gemeindebehörde, für die Erstellung eines neuen Bootshauses innerhalb des Gemeindegebietes und mit unbehindertem Zugang zum See den nötigen Boden zu erhalten, zu keinem Erfolg. Daher sah sich der Seeklub genötigt, den Bau außerhalb des Rorschacher Gemeindegebietes zu erstellen. Das neue Bootshaus kommt in die Nähe des Stadt st. gallischen Wasserwerkes im Rütli bei Goldach zu stehen. Vor wenigen Wochen ist mit den Arbeiten für den Unterbau begonnen worden.

Die Bautätigkeit im Prättigau (Graubünden) wird laut „Davoser Ztg." im Sommer einigen Verkehr bringen. In verschiedenen Gemeinden von Grüsch bis Klosters werden neue Wohnhäuser gebaut. St. Antönien erhält ein neues Elektrizitätswerk. In Klosters werden die B. K. den Schlappinbach in der Nähe der Schlappinmatensäße neu fassen, oberhalb des Druckstollens Klosters-Küblis erstmals ausnutzen, und das Wasser dann in diesen Stollen leiten, damit es in der Zentrale Küblis zum zweiten Male ausgenutzt werden kann In Küblis soll die Zentrale eine Erweiterung erfahren; es müssen neue Maschinengruppen für die Stromlieferung an die Bundesbahnen eingestellt werden. Wahrscheinlich wird auch der dritte Rohrstrang schon in diesem Jahre erstellt. Die Durchleitungsfrage soll in diesem Jahre abgeklärt werden; man mag sie so oder anders lösen, so wird man doch eine große Leitung bauen müssen.

Die Bautätigkeit in Zofingen setzt laut „Zofinger Tagbl." in den verschiedenen Quartieren der Gemeinde wieder ein. Dem Einfamilienhaus wird mehr und mehr der Vorzug gegeben, auch wenn der Bau nur in bescheidenen Dimensionen gehalten werden muß. Das Streben nach einem eigenen Heim, das in allen Bevölkerungsschichten wieder deutlicher sich Geltung verschafft, ist zu begrüßen. Denn es zeugt von einem gesunden Sinn zur Bodenständigkeit und von Heimatliebe. Nach und nach wird der Wohnungsmarkt wieder entspannt. Es sollte somit in absehbarer Zeit möglich werden, für die Notwohnungen, die seinerzeit im Stiftsgebäude eingerichtet worden sind, Ersatz zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich wurden Pläne zur Neuverwendung des Stiftsgebäudes ausgearbeitet. Es darf doch angenommen werden, daß eines der Projekte, wenn auch eventuell in reduziertem Maße, zur Ausführung bestimmt wird.

Saalbauprojekt in Reinach (Aargau). Die Vereine in Reinach haben laut „Zofinger Tagbl." die Initiative ergriffen, um die Gemeinde zur Erstellung eines Saalbaues zu veranlassen. Ein Projekt liegt vor. Nun ist eine 7gliedrige Kommission gewählt worden, die das neue Projekt studieren soll und, sofern sich dasselbe realisieren läßt, der Behörde zu Handen einer spätern Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zu stellen hat.

Bau einer Reithalle in Weinfelden. Die Sammlung, welche vom Reitverein Weinfelden und Umgebung für den Bau einer Reithalle veranstaltet wurde, ist derart fortgeschritten, daß das Zustandekommen gesichert zu sein scheint.

Wohnungsbau-Kredit in Chaux-de-Fonds. Der Große Gemeinderat von Chaux-de-Fonds hat für den Bau von sechzig neuen Wohnungen einen Kredit von 1,176,000 Fr. bewilligt.

Quellenkunde.

(Korrespondenz).

Unter Quellenkunde versteht man die Lehre von der Entstehung, dem Verlauf und Wiederzutagetreten unterirdischer Wasser, mit allen damit zusammenhängenden Erscheinungen und unter Beiziehung der damit in Ver-